

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 19. (Erstes Blatt.)

Destr. im Rheingau, Sonntag, 8. Mai 1932.

30. Jahrgang.

Ist die Müller-Thurgau-Rebe geeignet, auch in einem Qualitätsweinbaugebiet eine gewisse Bedeutung zu erlangen? Zusammenfassung der im Jahre 1931 gemachten Beobachtungen und Fortsetzung des gleichen Referates in der Arbeitsgemeinschaft der Gutsbeamten des Rheingaufreises.

Von Dr. Paul Schuster, Eltville (Rheingauer Winzerschule).

(Schluß.)

Das Weltwerden der Müller-Thurgau-Trauben wurde im Jahre 1931 bei fast allen Stellen beobachtet. Die Erscheinung selbst ist noch nicht restlos geklärt. Die Meinungen gehen hierüber weit auseinander. Auch andere Rebsorten haben unter dem Weltwerden zu leiden gehabt, freilich aus den Berichten entnommen scheinbar nicht in dem Ausmaß wie die Müller-Thurgau-Rebe. Es muß auch dieser Erscheinung in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Bezüglich des Mostgewichts und der jeweiligen Säurezahlen kann gesagt werden, daß das Mostgewicht an fast allen Stellen trotz früherer Lese bei der Müller-Thurgau-Rebe höher war als bei den anderen Traubensorten. Bezeichnend sind hierfür die Ausführungen der Provinziallehranstalt in Trier und auch anderer Stellen, die betonen, in welchem Grade die Mostgewichte in den letzten vier Wochen vor der Lese gegenüber anderen Traubensorten gestiegen sind. Es hat sich herausgestellt, daß auch in sehr ungünstigen Jahren die Müller-Thurgau-Rebe immerhin noch Weine erzeugt, die ohne jegliche Verbesserung in den weitaus meisten Fällen als gute Konsumweine anzusprechen sind. Wie oben bereits erwähnt, haben fast allgemein im Jahre 1931 die Säurezahlen nicht die Richtung der vorhergehenden Jahre eingehalten, die Säure war wesentlich höher. Ueber die Gründe dieser Erscheinung gehen auch hierbei die Meinungen auseinander. M. E. ist hieran die Bitterung in 1931 einzig und allein schuld, die infolge ihrer Unbeständigkeit bei dauerndem Wechsel zwischen warm und kalt eine genügende Ausreise auch für die Müller-Thurgau-Rebe nicht zuließ.

Es sind meiner Meinung nach bei dieser neuen Rebsorte noch mehr Fragen in Zukunft zu klären, bevor wir uns ein einheitliches Bild über sie machen können. Fest steht auf jeden Fall — und das geht aus allen Berichten hervor —, daß sie in ihrer Fruchtbarkeit so leicht nicht von einer anderen Rebsorte geschlagen werden kann. Fest steht weiterhin, daß sie auch unter ungünstigen Witterungseinflüssen (Frost etc.) immerhin noch einen Ertrag abwirft, der wesentlich höher ist als der Ertrag der unter gleichen Verhältnissen stehenden anderen Rebsorten, weil eben auch beim Austreiben der Nebenaugen diese Triebe immerhin noch Trauben bringen. Für frostempfindliche Lagen bei etwas höherer Erziehungsart dürfte diese Rebsorte am Plage sein. In Bezug auf Bodenarten bevorzugt die Müller-Thurgau-Rebe in erster Linie kräftige, gute Lehmböden mit genügender Feuchtigkeit. In steinigern Berglagen wird sie im wurzelechten Zustand meist versagen, sie dürfte aber doch auf geeignete Unterlagen ge-

stellt die gleichen Erträge bringen wie in tiefergründigeren Böden. Bei dem so hohen Ertrag muß selbstverständlich die Ernährung der Rebe sichergestellt sein. Sie verlangt eine kräftigere, vor allen Dingen aber eine gleichmäßige Düngung, um die Nährstoffe zu ersetzen, die bei ihrer großen Fruchtbarkeit alljährlich aus dem Boden entzogen werden. Eine intensivere, zweckentsprechende Düngung wird sich durch den Ertrag stets lohnen. Rücksichtslos muß gleich von Anfang an bei dieser Rebsorte die Selektion betrieben werden. Alle Stöcke mit Abbauerscheinungen müssen sofort entfernt werden, um zu vermeiden, daß solche Stöcke wieder schlechteres Holz für Neuanlagen abwerfen.

In kellertechnischer Beziehung werden auch bei dieser Rebsorte gewisse Änderungen eintreten müssen. Im faulen Zustand die Trauben gekeltert werden die Weine das typische Bukett dieser Sorte vermissen lassen. Es muß also angestrebt werden, die Trauben rechtzeitig in gesundem Zustand zu ernten. Rasches Abpressen der Maische ist unbedingt anzuraten schon wegen der in den meisten Jahren vorhandenen geringen Säure. Die Abstände der Jungweine müssen frühzeitig vorgenommen werden, um die Weine frisch zu erhalten. Ein früheres Abfassen auf die Flasche dürfte ebenfalls anzuraten sein, um auch hier die Weine möglichst lange in ihrer Frische zu bewahren. Ein allzulanges Lagern der Müller-Thurgau-Weine auf dem Faß scheint aber nicht von Vorteil zu sein. Als entsprechender Konsumwein muß er vom Faß weg schnell dem Konsum zugeführt werden.

Wie teilweise aus den Berichten hervorgeht, ist es zweckmäßiger, bei der Vornahme von Verschnitten schon die Moste zu verschneiden und nicht mit dem Verschnitt als Wein zu warten. Die Ausführungen des Herrn Weinbauoberinspektor Scheu, Alzey, scheinen mir nach dieser Richtung hin besonders wertvoll zu sein. In der Frage des Verschnittes werden wir noch am meisten Erfahrungen sammeln müssen.

Zum Schluß geht mein Wunsch dahin, daß der Kreis der Mitarbeiter in der Müller-Thurgau-Frage sich noch erweitern möge, denn je mehr Praktiker sich mit dieser für den ganzen Weinbau wichtigen Rebsorte befassen, umso schneller werden wir zum Ziele gelangen. Ich bin für jede Beobachtung — ganz gleichgültig nach welcher Richtung sie gemacht wird — dankbar und bin auch gerne bereit, in Zukunft die von allen Stellen gesammelten Erfahrungen der Allgemeinheit durch eine zweckentsprechende Veröffentlichung wieder zuzuführen. Mögen unsere im Interesse des Weinbaues durchzuführenden Arbeiten in Zukunft baldigst belohnt werden!

Literaturnachweis:

1. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. 38. Jahrgang, 1924, Seite 499—562.
2. Sonderabdruck aus „Schweizerische Zeitschrift für Obst- und Weinbau“, Wädenswil, 1926. „Der Weinbautag über den Riesling × Sylvaner“ vom 19. 1. 26.
3. Resultate von Versuchspflanzungen mit auf amerikanischen Unterlagen veredelten Reben der Versuchsanstalt Wädenswil von H. Schellenberg. Sonderabdruck aus dem Landwirtschaftlichen Jahrbuch der Schweiz 1928. Seite 361—378.
4. Schweizerische Weinzeitung Nr. 43, 38. Jahrgang vom 28. 10. 1930, Seite 473/474.
5. Weinbau-Lexikon von Dr. R. Müller, Seite 691/692.
6. „Der Weinbau“. Mitteilungen des Württembergischen Weinbauvereins. 29. Jahrgang, Nr. 7 vom Juli 1930, Seite 182—185.
7. Weinbau und Weinhandel. 43. Jahrgang, Nr. 50 vom 16. 12. 1925, Seite 397.
8. Pfalzwein. 13. Jahrgang. Nr. 30 vom 24. 7. 1925, Seite 268.
9. Der Deutsche Weinbau. 4. Jahrgang Nr. 10 vom 5. 3. 1925, Seite 100.
10. Weinbau und Kellerwirtschaft. 4. Jahrgang, Nr. 20 vom 25. 10. 1925, Seite 195.
11. Der Deutsche Weinbau. 5. Jahrgang Nr. 12 vom 25. 3. 1926, Seite 143—145.
12. Weinbau und Kellerwirtschaft. 5. Jahrgang Nr. 4 vom 18. 2. 1926, Seite 35.
13. Pfalzwein. 14. Jahrgang Nr. 23 vom 25. 6. 1926, Seite 198/199.
14. Der Deutsche Weinbau. 6. Jahrgang Nr. 47 vom 24. 11. 1927, Seite 624—626.
15. Weinbau und Kellerwirtschaft. 6. Jahrgang Nr. 4, vom 17. 2. 1927, Seite 36/37.
16. Pfalzwein. 15. Jahrgang Nr. 6 vom 11. 2. 1927, Seite 84/85.
17. Weinbau und Kellerwirtschaft. 8. Jahrgang Nr. 7 4. 4. 1929, Seite 57—59 und Nr. 16 vom 15. 8. 1929, Seite 139—141.
18. Wein und Rebe. 11. Jahrgang Nr. 10 vom Februar 1930, Seite 452—459.
19. Das Weinland. Nr. 6 Seite 223/224, Nr. 7 Seite 270/271 und Nr. 9 Seite 335/336.
20. Der Deutsche Weinbau. 9. Jahrgang Nr. 45 vom 6. 11. 1930, Seite 515.
21. Weinbau und Kellerwirtschaft. 9. Jahrgang Nr. 11 vom 4. 6. 1930, Seite 107, Nr. 18 vom 18. 9. 1930, Seite 175, Nr. 20 vom 16. 10. 1930, Seite 194/195, Nr. 21 vom 6. 11. 1930, Seite 207.
22. Deutsche Wein-Zeitung. Nr. 60/61 bis Nr. 69 einschließlich 1931.
23. Schweizerische Zeitschrift für Obst- und Weinbau, Wädenswil 1932 „Erträge der Versuchsfelder veredelter Reben der Versuchsanstalt Wädenswil“. Referat von H. Schellenberg am Weinbautag in Zürich.
24. Das Weinland. Jahrgang 1931, Nr. 1 Seite 26, Nr. 4 Seite 128, Nr. 9 Seite 332/333 und Nr. 10 Seite 374.
25. Weinbau und Kellerwirtschaft. 10. Jahrgang Nr. 2 vom 22. 1. 1931 Seite 10/11.
26. Weinbau und Kellerwirtschaft. 11. Jahrgang Nr. 4, vom 18. 2. 1932 Seite 31/32.
27. Der Pfälzische Bauer. Landwirtschaftliche Beilage zum „Rheinpfälzer“ von Weinbauinspektor Judd, Bergzabern: Die Müller-Thurgau-Rebe und ihre Bedeutung für den Oberhaardter Weinbau.

Berichte

Rheingau

× **Aus dem Rheingau, 6. Mai.** Bei der warmen Witterung der letzten Tage schreiten die Reben in der Entwicklung rasch fort, so daß anzunehmen ist, nun bald die Weinberge im grünen Frühjahrskleid zu sehen. Der Boden besitzt genügend Feuchtigkeit und sind die Rebstöcke durchaus gesund. Wenn die Witterung Stand hält, wird sich der Weinstock rasch entwickeln und rechtzeitig zur Blüte kommen. — Die noch rückständigen Weinbergsarbeiten werden eifrig nachgeholt. Hoffentlich behalten wir das schöne Wetter und bleiben von Frühjahrsfrösten verschont. — Im Weingehäft herrscht trotz der täglich stattfindenden Wein-Versteigerungen überall Leben. Wenn die Abschlüsse auch nicht belangreich sind, so kann doch ständig von Verkäufen berichtet werden. Die Preise bleiben aber auf der seitherigen Höhe. — Die Wein-Versteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ beginnen am 9. Mai. Sie bringen etwa 600 Halbfäß 1929er, 1930er und 1931er, ferner etwa 1800 Flaschen 1929er und 1931er Rheingauer Weine. — Anschließend versteigert die Staatliche Weinbau-Domäne an drei Tagen und zwar am 23., 24. und 25. Mai je 100 Nummern Natur-Weißweine aus den staatl. Domänen-Weingütern Rauenthal-Eltville-Kiedrich, Rüdesheim, Steinberg, Hattenheim-Erbach und Hochheim a. M. der Jahrgänge 1929, 1930, 1931 und 60 Nummern 1928er, 1929er und 1930er Römischhäuser Höllenberg, Spätburgunder Rot- und Rotweißweine. (Näheres im heutigen Inserat).

Rheinheffen

△ **Aus Rheinheffen, 6. Mai.** Verhältnismäßig spät, aber immer noch früh genug, setzt langsam der Austrieb der Reben ein. Das warme Frühjahrs Wetter in Verbindung mit durchdringenden Regenniederschlägen fördert das Wachstum in der Natur ganz bedeutend. Innerhalb einiger Tage stand alles im Grün und wiederum innerhalb weniger Tage und Stunden trugen die Bäume ihr weißes Blütenkleid. Die Nächte sind aber immer noch etwas sehr kühl. Die Winzer sind mit ihren Weinbergsarbeiten auf dem Laufenden. Vor allem wird jetzt das Bepflanzen der Jungfelder durchgeführt. Dann werden die Bodenarbeiten begonnen. Die stark belebte Nachfrage im freihändigen Weingehäft hat zwar nachgelassen, aber es kommen doch immer wieder Kaufabschlüsse zustande. Die Niersteiner Winzergenossenschaft, die im Herbst 230 Stück lagerte, verkaufte davon 50 Stück 1931er zum Preis von rund 500 Mt. die 1200 Liter. Weitere Abnahmen sind hier noch zu erwarten.

Nahe

* **Von der Nahe, 6. Mai.** Augenblicklich herrscht in den Weinbergen eine rege Tätigkeit. Die Frühjahrsbodenarbeiten werden durchgeführt und das Binden der Reben wird fortgesetzt. Die Neuanlagen werden gegenwärtig bepflanzt, in der Hauptsache mit Pfropfreben. In der Rebveredlungsstation Münster-Sarmsheim herrscht Hochbetrieb in der Herstellung von veredelten Reben. Das Weingehäft war in der letzten Zeit teilweise sehr rege. An manchen Orten allerdings lagern auch jetzt noch große Bestände, während in verschiedenen Bezirken die Jungweine bis auf Restposten abgesetzt sind. Für 1931er Konsumweine werden durchschnittlich 350—400 Mt. die 1200 Liter angelegt. Die Preise haben sich seit dem Herbst um gut 20 Prozent erhöht. Einige Kaufabschlüsse von 1930er Gewächsen kamen an der unteren Nahe in Münster-Sarmsheim zustande, wobei das Stück etwa 550—800 Mt. brachte.

Württemberg

× **Aus Württemberg, 6. Mai.** Die Berichte der Vertrauensmänner des „Württembergischen Weinbauvereins“ besagen hinsichtlich des Standes der Weinberge zusammenfassend das

folgende: Merkwürdig lang ließ der Frühling auf sich warten; „rauh und unbeständig“ war die Note, die man dem März und Aprilwetter erteilen mußte; warme freundliche Tage waren nur spärlich eingestreut. Wenn unter solchen Umständen die Reben bis April „blutt und blind“ blieben, so sieht das der Weingärtner nicht ungern, erhofft er doch daraus eine Herabminderung der Frühjahrsfrostdgefahr. Im Gang der laufenden Arbeiten im Weinberg gab es keine wesentlichen Störungen; der Rebschnitt und das Rutenbiegen konnten rechtzeitig vorgenommen und beendet werden; der Sadarbeit kommt die mürbe Beschaffenheit des ausgefrorenen Bodens zugute.

Verschiedenes

* **Geisenheim, 6. Mai.** (Blütenschau in der staatl. Lehr- und Forschungsanstalt.) Der alljährliche Rundgang des Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau durch die Baumbäume der staatl. Lehr- und Forschungsanstalt in Geisenheim findet am Sonntag, den 8. Mai d. J., statt. Es ist dies ein besonderes Ereignis für jeden Obstzüchter und Naturfreund. Sieht er doch eine 41 Morgen große Obst- und 10 Morgen Parkanlage. Unter sachkundiger Führung werden die nötigen Aufklärungen gegeben. Weiter werden die Gemüsetreibhäuser besichtigt. Der Besichtigung schließt sich eine Vorführung von Baumspritzen für Groß- und Kleinbetrieb an. Der Rundgang führt außerdem durch die bekannten Gewächshauskulturen mit ihren reichen und prachtvollen Vorräten.

× **Bingen, 6. Mai.** Am Freitag Nachmittag erschöpfte sich der Weinhändler und Weingutsbesitzer Fritz Petry aus Münster-Sarmsheim an der Nahe während eines Aufenthaltes bei einer ihm bekannten Familie in Rüdesheim. Petry war in letzter Zeit durch die wirtschaftliche Not in seelischem Verfall.

× **Bad Kreuznach, 6. Mai.** (Kreuznacher Weinstube in Wiesbaden.) Eine weitere Weinstube „Zum Weinberg“ eröffneten die Vereinigten Kreuznacher Weingüter in Wiesbaden, nachdem schon eine solche in Mainz vor einiger Zeit aufgemacht wurde. Der Zweck ist, dem Nahwein immer neue Absatzmöglichkeiten zu verschaffen.

+ **Koblenz, 6. Mai.** Das Koblenzer Weindorf ist wieder eröffnet worden. Die Blaukittelsbachtapelle spielt wieder wie früher zum Konzert und Tanz auf.

* **Trier, 6. Mai.** Dieser Tage wurde beschlossen, daß die „Steipe“ durch ein Weingutsbesitzer-Konsortium auf die Dauer von 10 Jahren gepachtet wird. Die Steipe wird den Namen „Ratsherrenschänke zur Steipe“ erhalten und als Weinwerbestube für Mosel-, Saar- und Ruwerweine eingerichtet werden. Der Ausschank geschieht durch einen Pächter, der nur Weine des Konsortiums verabreichen darf.

△ **Eine idyllische Straußwirtschaft** hat die Gräfl. Matuschka Greiffentlau'sche Gutsverwaltung Schloß Bollrads auf dem zu ihrem Besitz gehörigen „Mapper Hof“ errichtet. Der Mapper Hof liegt im Untertaunuskreis und gehört zu Ober-Bladbach. Er ist reizend gelegen. In einer knappen halben Stunde erreicht man ihn von der Hallgartener Zange aus. Von Bad Schwalbach aus führt ein herrlicher Spaziergang in einer knappen Stunde dorthin. Der Mapper Hof, der bei der Mapper Schanze gelegen ist, wird von Touristen sehr stark und gern besucht. Er ist ein alt-ehrwürdiger Zeuge und hat in früheren Zeiten zu Kloster Eberbach gehört. Von der Kreuzung der Straße Kiedrich-Hausen-Wispertal erreicht man das schöne Fleckchen in einer guten Viertelstunde. Der Besuch lohnt sich zweifellos!

× **Fahrplan-Änderung der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Seit dem 30. April erfährt der Frühjahrs-Fahrplan der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt durch Einlegung verschiedener Fahrten eine Erweiterung. Es fahren nunmehr nach dem bis

zum 15. Juni gültigen Plan täglich je 3 Personendampfer und ein Schnelldampfer in beiden Richtungen, die an Sonn- und Feiertagen durch weitere 7 Dampfer unterstützt werden. Wie schon erwähnt, sind in diesem Jahre die Personalfahrt und die Verbilligte Fahrt zu einer Einheitsfahrt zusammengelegt, wodurch die Fahrpreise der Köln-Düsseldorfer wie auch der Niederländer Dampfer gleich gestellt sind, es gibt also nur noch 2 Fahrstufen, Schnelfahrt und Einheitsfahrt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, ganz erhebliche Fahrpreisvorteile durch Lösen von Zehnerteilen durch billige Tageskarten Kilometerhefte, Monats- und Jahreskarten sowie Rückfahrtscheine herauszuholen. Auch Familienermäßigung, Vereins- und Schulfahrten bieten erhebliche Preisvorteile. Zu Pfingsten wird der Fahrplan bedeutend erweitert.

+ **Kurse für gärungslose Früchteverwertung.** Wie in früheren Jahren, werden auch in diesem Sommer an der Lehr- und Versuchsanstalt in Ober-Erlenbach eine Reihe von Lehrgängen für gärungslose Früchteverwertung, insbesondere für Süßmostbereitung, stattfinden. Eröffnet wird die Reihe durch den großen 10tätigen Kursus vom 20.—30. Juni der besonders auf die Bedürfnisse von Betriebsleitern, Kursusführern, Obstausfachleuten, Anstaltsleitern, Haushaltungs-, Gewerbe-, Wirtschaftsprüferinnen zugeschnitten ist. Kursusgebühr 25 Mt. — Daran schließt sich ein zweitägiger Kurzkursus am 1. und 2. Juli für Obstbauern, Gärtner, Küfer, Geistliche, Lehrer, Wohlfahrtsbeamte, Hausfrauen usw. Teilnehmergebühr 6 Mt. Zwei gleichartige zweitägige Kurse sind dann noch für den 1. und 2. August und für den 5. und 6. September angesetzt. Interessenten erhalten kostenlos und unverbindlich nähere Auskunft und Kursusprogramme von der Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Früchteverwertung Ober-Erlenbach bei Frankfurt a. M.

* **Zur Erkennung von Obstweinverschnitten** hat die Hess. Lehr- und Forschungsanstalt für Wein- und Obstbau zu Oppenheim a. Rh. das Sorbitverfahren im Berichtsjahr 1931/32 noch weiter geprüft und die abgeänderten Vorschläge mit dem ursprünglichen Verfahren verglichen. Diese Untersuchungen wurden im Auftrage des Reichsgesundheitsamtes durchgeführt; die Ergebnisse sind im Bericht an den Reichsausschuß für Weinforschung enthalten.

+ **Versuche mit Mostentsäuerung durch reinen gefällten kohlensauren Kalk.** Die sehr hohe Säure des 1931er Jahrganges gab der Hessischen Lehr- und Versuchsanstalt in Oppenheim a. Rh. Veranlassung, die übermäßige Weinsäure durch reinen gefällten kohlensauren Kalk abzustufen. Für dessen Anwendung gibt es zwei Möglichkeiten. 1. Anwendung bei Mosten: Die Jungweine werden durch Kalk in ihrem Butte mehr geschont, zumal die ganzen Gärbutte hierbei erhalten werden. Andererseits hat die Mostentsäuerung darin ihren Nachteil, da die spätere Verminderung der Säure im Herbst unbekannt ist. 2. Anwendung bei Weinen. Die endgültige Säure bei dem Weine liegt fest. Die Weinsäure kann genau ermittelt werden. Für die Höhe der Entsäuerung lassen sich bestimmte Angaben machen. Der Nachteil dieses Verfahrens besteht darin, daß die Gärbutte des Weines absorbiert werden und die Weine dadurch an Frische und Blume einbüßen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß mit der Entsäuerung bei Most gute Erfolge erzielt wurden, sofern nicht wahllos mit dem Kalkzusatz verfahren wurde. Ganz besonders traf es zu für kalte Keller und Weine die mit wenig Zuckerwasser oder überhaupt trocken verbessert wurden. Bei Naturweinen war der Säureabbau im Gegensatz zum Jahr 1928 ein viel stärkerer, sodaß man da auch bei hohen Säuren von einer Kaltbehandlung absehen konnte. Verschiedene Kalk, die auf den Markt kamen, wurden einer Materialprüfung unterworfen. Anstände gaben es hierbei nicht. Sie genügten den Anforderungen, die von weingehäßigem und kellerwirtschaftlichem Standpunkte an sie zu stellen sind. Ratssam war es, den Kalk vor dem Zusatz zu Most oder Wein zu wässern, da in einem Falle, wo dies unterblieb, ein leicht erdiger Geschmack zurückblieb.

* **Senkung der Brantweinsteuer.** Durch eine im Reichsgesetzblatt vom Freitag veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. April wird die Brantweinsteuer von 400 auf 250 RM. pro Hektoliter gesenkt und damit der Verkaufspreis der Monopolverwaltung von 6 auf 4 RM. pro Liter herabgesetzt. Die Verordnung tritt am vierten Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

* **Der Kampf gegen die Prohibition.** Das Internationale Weinamt schreibt in seinem Jahresbericht über dieses Thema folgendes: Das Weinamt verfolgt auch weiter mit Aufmerksamkeit alle Kundgebungen im Kampfe gegen die Weinprohibition in verschiedenen Ländern. In den Vereinigten Staaten geht der mehr oder weniger heftige Kampf der Gegner und Anhänger der Prohibition weiter. Der offizielle Bericht zeigt deutlich das Fiasco des trockenen Regimes in Amerika. Eine sorgfältige und mit reichem Belegmaterial versehene Arbeit hat vor kurzem Cambiare, Professor an der Vinklin Memorial University von Tennessee unter dem Titel: „Das schwarze Roß der Apokalypse: „Wein, Alkohol und Zivilisation“ verfaßt. Das Manuskript wurde uns vom Autor zugesandt. Das Buch ist voll von offiziellen Statistiken, aus denen klar hervorgeht, das die Prohibition in den Vereinigten Staaten die ärgste Verwirrung in wirtschaftlicher, moralischer und gesellschaftlicher Hinsicht hervorgerufen hat. Im Gegensatz hierzu beschreibt der Verfasser die Situation jener Länder, wo der Wein ein Volksgetränk darstellt, namentlich in Frankreich, die weit von jenen Zuständen entfernt sind, die in der großen amerikanischen Republik vorherrschen. Die schnelle Herausgabe und weitest Verbreitung dieses Buches in den Vereinigten Staaten war sehr zu wünschen. Eine Uebersetzung, zumindest des wesentlichsten Inhaltes des Buches könnte dann in jenen Weinbauländern ausgearbeitet werden, die Interesse an der Verbreitung dieser dokumentarischen Arbeit hätte.

* **Der Wein als Feind der Krebskrankheit.** Die französische Liga zur Bekämpfung der Krebskrankheit hat ihre Erhebungen für das Jahr 1928 abgeschlossen und veröffentlicht. Die schon früher verbreitete Ansicht, daß der Wein als krebsfeindlich zu bewerten sei (vgl. die Theorie von der einzeln fortwuchernden Körperzelle als Ursprung des Krebses) findet dadurch eine sehr beachtenswerte Bestätigung. Wir entnehmen den Feststellungen der Liga (vgl. „Enotria“, die hervorragende, von Exz. A. Marescalchi herausgegebene, in erster Linie weinhistorische Zeitschrift 1932, 1., S. 45) folgendes: Auf 100 000 Einwohner sterben jährlich in Frankreich im allgemeinen Durchschnitt ca. 96 Personen an Krebs. In den nördlichen Departements, die keinerlei oder wenig Weinbau besitzen, aber einen ziemlich starken Alkoholverbrauch an Likören, Absynth, Schnäpse u. dgl. aufweisen, steigt dieser Landesdurchschnitt ganz erheblich, nämlich z. B. auf 106 im Dep. Aisne, auf 109 im Dep. Dife, 113 in Mayenne, 115 in Eure et Loire, 138 in Seine, 141 in Seine inferieure. Dagegen fällt der Proszentsatz in den eigentlichen Weinbaugebieten Frankreichs in ganz erstaunlicher Weise, nämlich z. B. auf 87 im Departement Alpes maritimes, 73 in Herault, 64 in Aude, 60 in Var, 59 in Gard, 53 in Bouches du Rhone, 26 in Korsika. Die letztgenannten sind die reichsten Weinbaugebiete Frankreichs, ein einzelnes Departement erzeugt viel mehr Wein als ganz Deutschland. Es würde von hervorragendem Interesse sein, ähnliche Statistiken auch aus anderen Ländern zu erhalten, die Weinbautreibende und nicht Weinbautreibende Gebiete umfassen.

Zum Küfertarif!

Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Bieroth hat am Samstag eine gemeinsame Besprechung zwischen dem Vorstand der Küferinnung des Rheingautreises sowie der zu diesem Zwecke gewählten Kommission der Wingergenossenschaften des Rheingauers stattgefunden. Die beiden Organi-

sationen hatten je für sich Vorschläge zur Reduzierung der bestehenden Tarife ausgearbeitet, die dann in der gemeinsamen Konferenz endgültig festgelegt wurden.

Das Ergebnis im einzelnen wird in der nächsten Nummer dieser Zeitung bekannt gegeben werden.

Es ist zu begrüßen, daß nach langjährigen Verhandlungen endlich auch hier eine Vereinbarung getroffen werden konnte.

Wein-Versteigerungen.

× **Würzburg, 29. April.** Bei gutem Besuch fand heute hier die Naturweinversteigerung der Staal. Hofstellerei zu Würzburg statt, die einen recht flotten Verlauf nahm. Es wurden gute, über die Taxe hinausgehende Preise erzielt. Es erlösten die 100 Liter 1930er durchschnittlich 109 Mt.; 1929er durchschnittlich 188 Mt.; je Boxbentel 1929er Trockenbeerauslese 15 Mt. (Taxe 10).

× **Stuttgart, 29. April.** Auf der 5. Verkaufsveranstaltung des Württemberger Weinmarktes Stuttgart e. V. gelangten 500 Hektoliter Rotweine und 350 Hektoliter Weißweine, in der Hauptsache 1931er, zum Ausgebot. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1931er Weißwein 40–75, Rotwein 55–84 Mt. Die ausgetretenen Weißweine blieben ungefragt.

× **Bingen a. Rh., 2. Mai.** Der Badesheimer Wingerverein, bot heute 50 Nummern Faßweine des Jahrganges 1931 aus; es brachten 1931er Weißweine: 20 Stück und 9 Halbstück durchschnittlich je Halbstück 230 Mt.; 1931er Frühburgunder-Rotweine: 11 Halbstück und 8 Viertelstück durchschnittlich je Halbstück 420 Mt.

× **Mainz, 3. Mai.** Bei sehr gutem Besuch fand heute die Naturweinversteigerung der Hessischen Staatlichen Weinbaudomäne (Sitz Mainz) statt. Es gelangten 110 Nummern Faß- und Flaschenweine guter und bester Lagen aus den verschiedenen Domänengütern zum Ausgebot, von denen insgesamt 27 Fässer mangels ausreichender Gebote keinen Zuschlag erhielten. Beim Ausgebot der 1930er Gewächse war die Kauflust ziemlich gut, bei den 1929ern dagegen ließ das Interesse sich nach. Von den zurückgezogenen Nummern entfällt auch der Hauptteil auf letztgenannten Jahrgang. Im einzelnen wurden erzielt vom Weingut Bodenheim 10 Halbstück 1930er durchschnittlich 361 Mt.; Weingut Bingen 9 Halbstück 1930er durchschnittlich 460 Mt., für 9 Halbstück 1929er durchschnittlich 535 Mt.; Weingut Madenheim: 14 Halbstück 1930er durchschnittlich 520 Mt., für 5 Halbstück 1929er durchschnittlich 696 Mt.; Weingut Oppenheim: 10 Halbstück 1930er durchschnittlich 443 Mt., für 5 Halbstück 1929er durchschn. 620 Mt., für 150 Flaschen 1925er Oppenheimer Herrenberg Trockenbeer-Auslese je 10 Mt.; Weingut Merstein 13 Halbstück 1930er durchschnittlich je Halbstück 618 Mt., für 5 Halbstück 1929er durchschnittlich je Halbstück 1300 Mt.

* **Haardt (Pfalz), 3. Mai.** Die Wingergenossenschaft Haardt brachte heute hier rund 55 000 Liter 1931er und 1930er naturreine Weißweine zur Versteigerung. Von den insgesamt 40 Nummern fanden 5 Fässer 1931er und 2 Nummern 1930er keinen Zuschlag. Es brachten die 1000 Liter 1931er durchschnittlich 420 Mt., 1930er durchschnittlich 500 Mt.

* **Geisenheim a. Rh., 4. Mai.** In einer hier durchgeführten Naturweinversteigerung gelangten 60 Nummern Faßweine der Jahrgänge 1928, 1929, 1930 und 1931 zum Ausgebot. Die Erste Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer erlöste für 10 Halbstück 1930er durchschnittlich 328 Mt.; 1 Halbstück 1929er 430 Mt.; 15 Halbstück 1931er durchschnittlich das Halbstück 218 Mt. — Von der Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer wurden erzielt für 10 Halbstück 1931er durchschnittlich 226 Mt. Ohne Zuschlag blieben 5 Halbstück 1928er und 3 Halbstück 1931er.

Gerichtliches

* **Mainz, 6. Mai.** Wegen Vergehen gegen das Weingesetz hatte sich der Wirt Michael Schäfer aus Gonsenheim vor Gericht zu verantworten. Er hatte während der Zeit von 1930 bis 1931 verdorbene stichige Weine feilgeboten, Wein überschwefelt, keine Kontroll- und Kellereibuch-Eintragungen gemacht und die vorgenommene Zuckung nicht bei der Bürgermeisterei angemeldet. Der sachverständige Gutachter bezeichnet die betreffenden Weine als essig- und milchsäurestichig, was auf eine unrationelle Behandlung zurückzuführen ist. Schäfer wurde zu einer Gesamtstrafe von 50 Mt. verurteilt. Der Einzelrichter ließ nochmals Milde walten, weil Schäfer nicht vorsätzlich, sondern fahrlässig gehandelt habe.

+ **Mainz, 6. Mai.** (Erhöhte Berufsstrafen für Weinsälscher.) Wegen Weinsälschung usw. waren seinerzeit vom Bezirks-schöffengericht der Kaufmann R. Bauer aus Wiesbaden zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis, die Wwe. Rei-

chel aus Bubenheim zu 1 Monat 1 Woche Gefängnis und 25 Mt. Geldstrafe, die Wwe. Waller aus Bubenheim zu 100 Mt. Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem wurde die Einziehung von 3 und 1/4 Stück „Wein“, der größtenteils nur aus Druzen, Wasser und Zucker bestand, verfügt worden. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung brachte ihnen von der Großen Strafkammer noch höhere Strafen ein und zwar erhielt Bauer jetzt 4 Monate Gefängnis, Frau Waller 2 Wochen Gefängnis. Die Verhandlung gegen die erkrankte Wwe. Reichel wurde abgetrennt.

* **Speyer, 6. Mai.** Um sich eine Existenz zu gründen, pachtete ein Erwerbsloser aus Schifferstadt in Königsbach und Ruppertsberg einige Weinberge. Die Weinberge ließ er von dem Eigentümer weiterbauen, schenkte aber in seiner Wohnung in Schifferstadt als Straußwirt den Wein aus. Hierfür erhielt er einen Strafbefehl auf 30 Mt., ersatzweise 5 Tage Gefängnis. Er erhob Widerspruch und begründete jetzt vor dem Amtsgericht Speyer seine Handlungsweise damit, daß er dem Wohlfahrtsamt nicht zur Last fallen wollte. Das Gericht verwarf jedoch diesen Einspruch unter Bezugnahme auf eine Reichsentscheidung, derzufolge in Straußwirtschaften nur selbstgebaute Weine ausgeschenkt werden dürfen.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

× **Mittelheim, 6. Mai.** Im Alter von 66 Jahren ist der in den Rheingauer Gastwirtsreisen weit bekannte Weingutsbesitzer und Gastwirt „Zur Bohnesupp“, Johann Nikolai, gestorben.

Wichtige Mitteilung!

Die für Dienstag, den 10. Mai, in Radesheim angeordnete Versteigerung der Geh.-Nat. Wegeler'schen Gutsverwaltung fällt aus. Radesheimer Weine des Jahrganges 1930 bringt daher nur die Gräflich Franken-Sierstorpf'sche Verwaltung.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich am Rhein

Weinversteigerung

des
Weingut August Anheuser

Brüdes 53 Bad Kreuznach Telephon 109
Dienstag, den 31. Mai 1932, mittags 1 Uhr
im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses, Roßstraße 11, Bad Kreuznach gelangen zum Ausgebot:

16/1 u. 39/2 Stück 1930er Weine und
15 110 Flaschen 1929er Naturweine

aus den besseren und besten Lagen der Gemartungen Kreuznach, Winzenheim, Niederhausen, Waldbödelheim und Schloßbödelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brüdes 53, Bad Kreuznach von morgens 9 bis nachmittags 5 Uhr: für alle Interessenten am 10. u. 17. Mai 1932, außerdem am 31. Mai 1932, von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokale.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

An zwei Tagen, Mittwoch, den 8. Juni und Dienstag, den 21. Juni 1932, jeweils nachmittags um 1 1/2 Uhr, im „Wingerhause“, versteigert der

Winger-Verein E. G.

zu Hallgarten i. Rhg.

128 Halbstück 1931er

Hallgartener Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemartung Hallgarten.

Probetage im „Wingerhause“ für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 12. Mai, allgemeine am Donnerstag, den 19. Mai, Montag, den 30. Mai, Freitag, den 17. Juni, sowie an den Vormittagen der Versteigerungstage.

Omnibus-Verbindung

Hallgarten – Bahnstation Hattenheim.

1929er Wein Natur-Riesling
per Glas 25 Pfg.

Heinrich Josef Walter, Oestrich Markt 1.

Naturwein-Versteigerungen.**Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.**

im Verband Deutscher Naturweinversteigerer E. V.
läßt in der Zeit vom 9. Mai 1932 bis einschließ-
lich 20. Mai insgesamt circa

15 Halbstück 1929er, 200 Halbstück 1930er,
400 Halbstück 1931er, 1000 Flaschen 1929er
und 800 Flaschen 1931er

versteigern.

Alle weiteren Auskünfte sowie das „Rheingauer Heftchen“ und Listen durch
die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim, Rheingau.
Telefon Amt Oestrich Nr. 291.

Im Anschluß an uns, und zwar am 23., 24. und 25. Mai, finden Versteigerungen
der Staatlichen Domäne in Kloster Eberbach bzw. Ahmannshausen statt.

**1931er
Naturwein**

(Riesling)

4/10 Liter 40 Pfg. zapft

Bernh. Strieth
Winkel, Hauptstr. 148.

1931er

Riesling-Wein,
(Hattenheimer Bergweg),
zapft, 2/10 20 Pfg.,

A. Claudy,
Mittelheim, Hauptstr.

1928er, 1929er,
1930er und 1931er
Rheingauer Wein

(Original-Kreszenzen)

je 2 Halbstück, billigt ab-
zugeben.

Gest. Offerten unter
Nr. 5046 an die Geschäfts-
stelle dieser Ztg. erbeten.

**1929er
Wein**

(Original Radesheimer
Bergwein)

per Flasche RM. 1.—
inkl. Glas, Packung u.
Kiste abzugeben.

Näheres unter Chiffre
5044 b. d. Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“

Naturwein-Versteigerung

zu Eltville im Rheingau.

Montag, den 6. Juni 1932, nachmittags
1 1/2 Uhr, im „Saalbau Hölting“, gegenüber der
Bahnhofstation, versteigern die

Bereinigten Weingutsbesitzer zu Rauenthal
ca. 44 Halb- und 22 Viertelstück 1931er
Rauenthaler Naturweine.

Die Weine entstammen größtenteils aus den besten
Lagen in Privatbesitz befindlicher Güter der Gemarkung
Rauenthal und befinden sich darunter hochfeine Auslesen.

Probetage im „Rheingauer Hof“ zu Rau-
enthal für die Herren Kommissionäre am Freitag,
den 29. April; allgemeine Probetage, Don-
nerstag, den 12. Mai, sowie am Versteigerungstag
ab vormittags 10 Uhr im „Saalbau Hölting“ zu Eltville.

Brief-Adresse **Anton Albus, Rauenthal i. Rhg.**
Telefon Amt Eltville Nr. 401.
Kleinbahn-Verkehr Eltville—Rauenthal.

**Naturwein-Versteigerung
zu Rauenthal im Rheingau.**

Donnerstag, den 9. Juni 1932 mittags 2 Uhr,
in der „Winzerhalle“ zu Rauenthal, versteigert der

Rauenthaler Winzerverein e. G.

60 Halbstück und 3 Viertelstück
1931er Rauenthaler Naturweine,
vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in den besseren
und besten Lagen der Gemarkung Rauenthal.

Probetage in der „Winzerhalle“ zu Rauenthal
für die Herren Kommissionäre am Freitag, den
29. April; allgemeine am Donnerstag den 12. Mai
sowie am Versteigerungstage vormittags.

Kleinbahn-Verkehr Eltville—Rauenthal.

Naturwein-Versteigerung

zu
Hochheim a. Main

Mittwoch, den 25. Mai 1932, nachmittags 1 1/2 Uhr,
im Saale des „Kaiserhofs“, versteigert der

Winzer-Verein e. G. m. b. H.
gegr. 1900 zu Hochheim a. M.

38 Halbst. 1931er Hochheim. Naturweine

Probetage für die Herren Kommissionäre, Mitt-
woch, den 11. Mai 1932. Allgemeine Probetage am
Freitag, den 20. Mai 1932 und am Tage der Ver-
steigerung von vormittags 9 Uhr ab im Winzerhaus
Mainzerstraße 3 zu Hochheim a. Main.

MONTANER & CO., MAINZ

— GEGR. 1879 —
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: N. 29



Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner - KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247.

**Naturwein-Versteigerung
zu Hallgarten im Rheingau.**

Montag, den 30. Mai 1932, nachmittags um
1 1/2 Uhr im „Winzerhause“, versteigert die

Winzer-Genossenschaft E. G.
zu Hallgarten i. Rhg.

50 Halbstück 1931er Hallgartener
Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten
und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage im eigenen Kelterhause, für die
Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 12. Mai;
allgemeine am Donnerstag, den 19. Mai, sowie
vormittags am Tage der Versteigerung.

Ständige Omnibus-Verbindung zwischen Hattenheim und Hallgarten.

Neue Weinpumpe

(Normalgewinde) umstände-

halber billig zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 5045 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

**Naturwein-Versteigerung
zu Hallgarten im Rheingau.**

Freitag, den 3. Juni 1932, nachmittags 1 1/2 Uhr
im eigenen Kelterhause, versteigert der

Verein Vereinigte Weingutsbesitzer
E. G. m. u. S.

zu Hallgarten im Rheingau
61 Halbstück 1931er Hallgartener
Natur-Weine,

vornehmlich Rieslinggewächse aus besseren und besten
Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage im Kelterhause:
für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den
12. Mai; allgemeine am Donnerstag, den 19. Mai,
sowie am Vormittag des Versteigerungstages von 9 Uhr
morg. ab. (Ständiger Autoverf. Hattenheim-Hallgarten!)

Sämtliche fotografische Aufnahmen!

Entwickeln — Kopieren
Vergrößern.

— Prompte Ausführung. — Billigste Berechnung. —

Hugo Träupmann III., Winkel i. Rhg.
Bergstrasse 7. Tel. 404.

Kaufen

Sie keinen Rotwein

bevor Sie nicht Angebote mit Pro-
ben eingeholt haben bei dem

WEINEINKAUFSGESCHÄFT

Eugen Kühborth

Nieder-Ingelheim am Rhein

Telefon Nr. 404 Amt Ingelheim

Fachmännische Bedienung!

Weintransporte

nach dem

Oberrhein (Schweiz)

Mittel- und Niederrhein

(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)

sowie darüber hinaus nach England,
Nord- und Ostseehafen, nordische
Länder, bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,

durch die Speditionfirma

Jacob Burg

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung.**
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 19.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 3. Mai 1932.

30. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aufklärende Worte zum deutschen Düngerverbrauch.

Durch intensive Aufklärungsarbeit ist es gelungen, die Einfuhr von ausländischen Nahrungs- und Genußmitteln immer mehr zurückzudämmen und die Bevölkerung zum Verbrauch von deutschen Erzeugnissen anzuhalten. Aber auch die Landwirtschaft muß das ihre dazu beitragen, daß unsere Handelsbilanz sich verbessert. Es gelangen immer noch eine Unmenge Industrie-Erzeugnisse über die Reichsgrenze. Dazu gehören auch Düngemittel, die in Millionenwerten nach Deutschland hereindringen.

Betrachten wir uns die Einfuhrzahlen von ausländischem Thomasmehl, das den Hauptanteil an der Einfuhr von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln stellt, so sehen wir, daß diese von 517612 Tonnen im Werte von 22,4 Millionen M. im Jahre 1924 auf 1 158 625 Tonnen im Werte von 48,6 Millionen M. im Jahre 1930 gestiegen sind. Unsere Landwirte wissen nicht, daß mehr als jeder zweite Sad Thomasmehl, den sie verbrauchen, aus Frankreich, Belgien und Luxemburg kommt.

Warum haben diese Länder soviel Thomasmehl zur Ausfuhr übrig?

Bekanntlich laufen längs der belgisch-französischen Grenze Befestigungen an Befestigungen, woran die französisch-belgische Stahlindustrie natürlich ganz wesentlich beteiligt ist. Sie muß ja die mächtigen Panzerstahlplatten liefern, womit die Forts und Festungen ausgerüstet sind. Als Abfallprodukt bei der Eisenherstellung entsteht die Thomaschlacke, welche vermahlen das Thomasmehl liefert.

Und dieses französische Thomasmehl kaufen unsere Bauern in Mengen; unterstützen dabei die französische Rüstungsindustrie, die die deutsch-französische Grenze befestigt. Aber nicht nur ausländisches Thomasmehl wird über die Grenze hereingebracht, auch fertiges Superphosphat dringt in einem Werte von 6 Millionen M. herein, obwohl wir genug nicht vollbeschäftigte Superphosphatwerke in Deutschland haben. Bekanntlich wird Rohphosphat in deutschen Fabriken von deutschen Arbeitern zur Fertigware „Superphosphat“ verarbeitet. Also ein deutsches Erzeugnis. Warum schüßt man nicht die heimische Phosphorsäuredüngemittel-Industrie ebenso wie man auch die Stickstoff-Industrie zu schützen weiß? Die Auslandsware ist keineswegs besser, auch bekommt sie der Landwirt nicht billiger, er hat also keinerlei Vorteile, wenn er seinem Lieferanten Auslandsware abnimmt. Im Gegenteil weisen die Analysenergebnisse von Mischungen, die unter Verwendung von Superphosphat ausländischer Herkunft hergestellt worden sind, wie aus den Veröffentlichungen der Hessischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Darmstadt in Nr. 42 der Hessischen landwirtschaftlichen Zeitschrift vom Jahre 1929 hervorgeht, große Untergehalte im Prozentgehalt der Nährstoffe, besonders des Stickstoffes auf. Es ist ein Akt der Selbsthilfe, und ein Zeichen von volkswirtschaftlichem Denken, wenn der Landwirt seinen Lieferanten zwingt, ihm deutsche Ware zu geben.

Die deutsche Phosphorsäure-Industrie kann soviel Phosphorsäuredünger wie Superphosphat, Thomasmehl und Rhénaniaphosphat leicht selbst herstellen, um den Phosphorsäurehunger unserer deutschen Böden voll und ganz zu befriedigen. Das deutsche Superphosphat ist durch die Deutsche Superphosphat-Industrie Marke mit dem „Spaten“ und das deutsche Thomasmehl durch die „Sternmarke“ gekennzeichnet.

Wir richten an die deutschen Landwirte den Appell: Kauft deutsche Ware und ihr schafft Arbeit und Brot! Jede überflüssige Einfuhr von Industrieerzeugnissen im Werte von M. 6000 macht eine deutsche Arbeiterfamilie ein Jahr lang brotlos; sie fällt der Arbeitslosenversicherung mit einer Unterstützung von M. 1000 Steuergebern zur Last, sie schädigt die deutsche Landwirtschaft, indem sie sich nicht satt essen kann.

Generalversammlung der Rheingauer Volksbank.

× Geisenheim, 6. Mai.

Die Rheingauer Volksbank e. G. m. b. H. hatte ihre Mitglieder zur Generalversammlung eingeladen. Nach den Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Jean Horz, erstattete Herr Direktor Dr. Larsen den Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1931. Herr Dr. Larsen gab zunächst einen Überblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres. Bankfeiertage, beschränkter Zahlungsverkehr, Reichsbankdiskontsatz von 15%, Stillhalteabkommen, Bankenaufsicht und Notverordnung vom 8. Dezember 1931 waren für die Banken von besonderer Bedeutung. Die tiefste Ursache der Wirtschaftskatastrophe war die politische Schuldverpflichtung Deutschlands. Letzter Anlaß wurden die Abzüge der Auslandskredite. Durch die dadurch hervorgerufene Verknappung wurde der Wert des Geldes zusätzlich gesteigert und aus der normalen Regulierung der Preise ein hartes Abwärtsgeleit. Der Rheingau mußte diese Tatsache durch das Sinken der Weinpreise weit unter das Vorkriegsniveau besonders deutlich verspüren. Mit der Preissenkung für alle Waren ging Hand in Hand eine Entwertung der Anlagewerte. Hierdurch wurde der Mittelstand besonders getroffen, da dessen sicherste Grundlage von altersher Haus- und Grundbesitz war. Hilfe hätte eine restlose Beseitigung der Hauszinssteuer bringen können. Die Rheingauer Volksbank hat sich in allen Körperschaften, bei denen sie Einfluß hat, dafür eingesetzt, leider vergeblich. Aus diesen Verhältnissen sich ergebende Wertminderungen der Kreditunterlagen kann die Rheingauer Volksbank aus vorhandenen Reserven regulieren und beantragte deshalb die Umwandlung eines Teils der offenen Reserve in eine stille Reserve. Aus dem erzielten Reingewinn wurde die Verteilung einer Dividende von 4% vorgeschlagen. Aus den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde besonders die Senkung der Unkosten um M. 16 000 hervorgehoben. Im Jahre 1932 könne mit einer weiteren Senkung um zirka M. 20 000 gerechnet werden, wodurch dann insgesamt seit 1929 die Unkosten um 40% gesenkt seien. Mit dem Dank an die Mitglieder verband Herr Dr. Larsen den Hinweis, daß die Genossenschaft im abgelaufenen Jahre mehr denn je persönliche Wünsche Einzelner hinter den Notwendigkeiten für die Gesamtheit zurückstellen mußte. Die Genossenschaft müsse im Interesse der Gesamtheit gegen jeden einzelnen wirtschaftliche Vernunft und wirtschaftliche Sicherheit in erster Linie vertreten. Neben dem Dank an den Aufsichtsrat für die pflichtbewußte und verständnisvolle Mitarbeit und an die Beamten sprach Herr Dr. Larsen den besonderen Dank des Vorstandes den beiden aus dem Vorstandskollegium ausscheidenden Herren Direktor Dorsch und Rektor a. D. Kilb aus.

Einer Anregung des Herrn Lehrer Dorn, bei dem notwendigen Abbau der Kredite vor allem die größeren Kredite zurückzuführen, wird von der Verwaltung voll und ganz zugestimmt mit dem Hinweis, daß dies bereits in dem vergangenen Jahre ausschließlich geschehen sei.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrates den Prüfungsbericht und sprach auch seitens des Aufsichtsrates den Herren Direktor Dorsch und Rektor a. D. Kilb den Dank aus. Herr Direktor Dorsch, der im 70. Lebensjahre steht, kann auf eine 50jährige Tätigkeit bei dem damaligen Vorschuß- und Kreditverein, der früheren Rheingauer Bank und jetzigen Rheingauer Volksbank zurückblicken. Die Größe und Bedeutung unseres Institutes sei nicht zuletzt auf das große Vertrauen zurückzuführen, das Herr Direktor Dorsch im Rheingau und weit darüber hinaus genießt. Der Vorsitzende gab mit besonderer Freude bekannt, daß Herr Direktor Dorsch sich auch weiterhin, soweit es sein Gesundheitszustand erlaubt, der Genossenschaft zur Verfügung stellt und ebenso auch weiterhin unseren Mitgliedern mit seinem bewährten Rat zur Zeit stehen wird.

wird. Herr Rektor a. D. Kilb habe als ehrenamtliches Mitglied sich stets uneigennützig zur Verfügung gestellt und die Interessen der Genossenschaft gefördert.

Unter Punkt 3 kam der gefällige Revisionsbericht zur Verlesung und wurde von Herrn Dr. Larsen in den einzelnen Punkten noch erläutert. Die Bilanz, die Entlastung des Vorstandes und die beantragte Umwandlung der offenen Reserve in eine stille Reserve wurden einstimmig genehmigt. Zum Vorschlag der Verwaltung auf Verteilung einer Dividende von 4% war von einem Mitglied die Erhöhung auf 6% beantragt worden. Nach Aussprache wurde der Vorschlag der Verwaltung zur Verwendung des Reingewinnes mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Wahlen zum Aufsichtsrat ergaben die Wiederwahl der in diesem Jahre turnusmäßig ausscheidenden Herren. Für die Mitglieder sprach noch Herr Gustav Hoehl Herrn Direktor Dorsch den herzlichsten Dank aus. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit nochmaligen Dank an die Mitglieder und mit der Bitte, auch weiterhin treu zur Rheingauer Volksbank zu stehen und für das Institut zum Wohle der gesamten Rheingauer Bevölkerung zu werben.

Die Arbeiten des Verbandes „Nassauische Markentartoffel.“

Trotz der Schwere der wirtschaftlichen Lage nimmt der „Verband Nassauische Markentartoffel“ jetzt erneut wieder seine Aufgaben in Angriff, zeigte es sich doch im Jahre 1931, daß für die Nassauische Markentartoffel bei den Erzeugertreuen ein großes Interesse bestand. Trotzdem die Arbeiten des Verbandes im Vorjahre durch die Ungunst der Witterung zunichte gemacht wurden, ist er bestrebt, der Nassauischen Markentartoffel den Eingang in die Konsumentkreise zu verschaffen, der ihr wegen ihrer Güte gebührt.

Der Verband ist auch im Jahre 1932 eifrigt bestrebt, den Absatz einheitlicher Speisepartoffeln nassauischer Herkunft auf dem deutschen Markt zu fördern und der Einfuhr ausländischer Ware mit allen Kräften entgegenzuwirken.

Als Markenware sind folgende Kartoffelsorten zugelassen:

- Frühkartoffeln: Holländer Erstling, Holländer Eigenheim, Pausens Juli, von Kamedes Goldball, Zwickauer Frühe.
- Spätkartoffeln: Nassauische Industrie, Janitower Industrie, Lembles Industrie, Ebtorfer Industrie und andere Sorten vom Industrietyp und deren Staudenauslesen.

Wir empfehlen allen an der Markentartoffelerzeugung interessierten Landwirten sich baldmöglichst mit den Beamten der zuständigen Landwirtschaftsschule, den Leitern der örtlichen Genossenschaften oder der Geschäftsstelle des Verbandes in Wiesbaden, Rheinstraße 92, in Verbindung zu setzen, die gerne bereit sind, über alles Nähere Aufschluß zu geben.

Markentartoffeln können nur von Mitgliedern des Verbandes geliefert werden.

Rebendüngung.

Viel Arbeit muß der Winzer an seine Kulturen wenden, wenn sich die Kosten für Anlage und Pflege der Weinberge rentieren sollen. Alle Arbeit kann jedoch nicht zum Erfolg führen, wenn nicht durch sachgemäße Düngungsmaßnahmen für reichliche Versorgung mit aufnehmbaren Nährstoffen gesorgt wird. Der Weinberg bedarf je Hektar und Jahr etwa 80 Kilogramm Stickstoff, 30 Kilogramm Phosphorsäure und 100 Kilogramm Kali.

Grundlage der Düngung müssen die natürlichen Düngemittel bilden. Alle 3 Jahre sind je Hektar 500—700 Doppelzentner Stallmist zu

geben. Neben Stallung muß mit Handelsdüngern gewirtschaftet werden. Im ersten Jahr sind 3, im zweiten und dritten Jahr etwa 4 Doppelzentner schwefelsaures Ammoniat oder ein anderer Stickstoffdünger zu reichen. Von den phosphorsäurehaltigen Düngemitteln ist besonders das Superphosphat wegen seiner wasserlöslichen, daher sofort und vollkommen wirkenden Phosphorsäure für die Nebendüngung geeignet. Im ersten Jahr, in dem Stallung eingebracht wurde, kann man die Superphosphatgabe gering bemessen, im zweiten und dritten Jahr sind etwa 4 Doppelzentner Superphosphat je Hektar zu verabreichen. Durch die Phosphorsäure wird das Moßgewicht beeinflusst und die Ausbildung des Wurzelstocks, der Blütenansatz und die Frühereife gefördert. Von den kalihaltigen Düngern sind die konzentrierten Salze besonders geeignet. Mit Vorteil werden auch die Mischdünger wie Ammoniat-Superphosphat 9 + 9 und Am-Sup-Ka-Bolldünger 8 + 8 + 8 verwendet. Gerade beim Weinbergbau, wo das Ausstreuen und Heranschaffen der Düngemittel oft infolge der Gelände-Beschaffenheit auf Schwierigkeiten stößt, ist die Düngung mit Bolldüngern arbeitersparend und verbilligend. Auch auf genügende Versorgung der Weinberge mit Kalk ist zu achten, da nur dann die Stöcke gedeihen können.

Bei Weintostproben hat sich herausgestellt, daß Weine, welche eine sachgemäße Bolldüngung erhalten haben, eine bessere Qualität aufweisen als solche, die nur einseitig ernährt wurden.

Literarisches

* **Die Rebenveredlung.** Eine Einführung in den Pfropfrebenbau und seine Grundlagen. Von Professor Dr. Karl Kroemer, Vorstand und Dr. Heinrich Moog, Assistent der Wissenschaftlichen Abteilung der Rebenveredlungsstation Geisenheim a. Rh. Mit 124 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 und 29. Steif broschiert M. 4.75 (Partiepreise.)

Das praktische Büchlein gibt einen sehr guten Überblick über die Grundlagen und die Technik der Rebenveredlung, die durch die notwendig gewordenen Umstellungen des bisherigen Weinbaues auf den Pfropfrebenanbau eine so große Bedeutung erhalten hat, und für die bisher eine kurze, leichtverständliche Anleitung fehlte. Es vermittelt dem Winzer in ausgezeichnete Weise die notwendigen Kenntnisse über die Eigenschaften und den Anbau der Unterlagsreben, die Herstellung der Veredlungen und die Anlage von Pfropfweinbergen und bildet dadurch gleichzeitig auch einen sehr empfehlenswerten Leitfaden für den Unterricht an den Weinbaulehranstalten und landwirtschaftlichen Schulen, zumal neben der Anzucht und der Veredlung der amerikanischen Unterlagsreben auch die Sortenmerkmale in einer für den Winzer und Weinbauschüler leichtverständlichen Form dargestellt werden, um vor verlustbringenden Sortenverwechslungen wirksam zu schützen. Im besonderen werden u. a. folgende Fragen besprochen: die Unterlagsreben — die wichtigsten Merkmale zur Unterscheidung der Reben — die Merkmale der Unterlagsreben und die Unterscheidungsmöglichkeiten über die in Deutschland gebräuchlichsten Unterlagsreben — die Brauchbarkeit, Adaption und Affinität der Unterlagsreben — die Anzucht, Erziehung, Ernte und Aufbewahrung des Unterlagsholzes — die Ernte und Aufbewahrung der Edelreiser — die Veredlung, das Bortreiben, Abhärten und Einschulen der Veredlungen — die Pflege der veredelten Reben in der Rebschule und im Weinberg sowie die Rebenselektion.

× **Bohnschiebungsverträge** werden durch die in Aussicht stehende Reform der Zivilprozeßordnung in ihrer Gültigkeit weitgehend eingeschränkt. Ueber die gegenwärtige unsichere Rechtslage, wie sie durch die dem Gläubiger ungünstige Rechtsprechung des Reichs- und Reichsarbeitsgerichts und die teilweise abweichende Rechtsprechung der unteren Instanzen geschaffen wurde, berichtet ein längerer Aufsatz in den Hefen der „Wirtschaftlichen Kurzbriege“. Weitere aktuelle Aufsätze berichten über das Fürsorgewesen, über die neue Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zum Tariflohnverzicht, über Pachtrentungen, die neue Kraftfahrzeugsteuer usw. Aber auch über alle anderen Rechts- und Steuerfragen geben die WK erschöpfend und zuverlässig Auskunft. 45 000 fortschrittliche Kaufleute und Beamte lassen sich durch die WK beraten. Ein Beweis für die Güte dieser Zeitschrift! Interessenten wenden sich unter Bezugnahme auf diese Notiz direkt an den Rudolf Lorenz Verlag, den Verlag der Kurz-Zeitschriften, Charlottenburg 9. Scha.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein



Schirm-Krone

Wiesbaden
Kirchgasse 49 u. 17

**Trinkt
deutschen
Wein!**

Vorteilhaftes Pfingst-Angebot in Herren-Kleidung

Slipons, imprägn.	RM.	25.—	38.—	48.—	63.—
Sakko-Anzüge	„	23.—	33.—	48.—	68.—
Sport-Anzüge	„	25.—	33.—	43.—	58.—
Golf-Hosen	„	6.50	8.50	10.50	15.—
Tennis-Hosen	„	5.50	8.—	14.—	19.50
Lange Hosen	„	1.95	3.80	8.50	17.—
Windjacken	„	7.—	10.50	13.50	17.—

Jünglingsgrößen entsprechend billiger

Das sind Preise, die Sie suchen

Wandt & Co.

Sezialhaus fertiger
Herren- und Jüng-
lings-Kleidung
Wiesbaden

Kirchgasse 56 / Fernruf 22 093 / Durchgehend geöffnet.

**Auch
Sie —**

müssen dieses
Angebot auf
alle Fälle jetzt
vor Pfingsten
wahrnehmen!



Hochslager Mantel
aus modernen Fantasie-
stoffen in flatter-
Ulanka-Form, ganz a-
kustseldem Maro-
cain gefüttert, mit
apartem Plissé-Schal.

26⁷⁵

Jugendl. flatter Shet-
land-Mantel, entzück.
Farben mit Stepperei
u. Silbermetallknöpfen
in der modern. Kadett-
Form, ganz gefüttert,
dazu Bouclé-Schal.

16⁷⁵

Schlagende Beweise unserer überragenden Leistungsfähigkeit!

So schön - so billig ist alles aus unserer Riesenauswahl

SCHLOST

Durchgehend geöffnet WIESBADEN LANGGASSE 32

Die fesche
Boy-Jacke
in allen
Mode-
Farben

4⁹⁵

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre Versendungen und Bezüge nach oder von dem Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch meine Vermittlung gehen lassen.

Tägliche Abfahrt der Eil-Güterdampfer.

Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Spedition - Schifffahrt - Agenturen - Transportver-
sicherungen.

Eltille a. Rhein.

Fernsprecher Nr. 412 Amt Eltille.

Jedermann

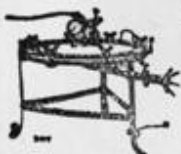
der Inserate aufzugeben hat, bedarf der beratenden Mitarbeit des Fachmanns. Welche Blätter für die Anzeigen am erfolgreichsten sind, darüber gibt Ihnen kostenlos Auskunft die

ALA ANZEIGEN-AKTIENGESellschaft
Haasenstern & Vogler A. G., Daube
& Co., m. b. H., Frankfurt a. M.
Grosse Eschenheimerstr. 1. Fernsprecher 27251.

★ **Wein-Etiketten** ★
liefert die Druckerei der Rheing. Weinzeitung.

PH. BRAUN, MAINZ

Neutorstrasse 16-18 - Telefon 458.

Beste und billigste
Bezugsquelle

sämtlicher Kellerei-Maschinen und Artikel.

Zum Pfingstfest für den Herren!

Frische Wiener Krawatten

Neue poröse Sporthemden

Geschmackvolle Oberhemden.

Große Auswahl. Aufmerksame Bedienung.

Nur prima Qualitäten und nicht teuer!

Wiener Herrenmoden

Wiesbaden, Wilhelmstraße 54. (Hotel Nassauer Hof).

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

Kellerei-Maschinen**u. Kellerei-Artikel**

für Weinbau, Weinhandel

Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 164. Gegründet 1865. Breidenbacherstrasse 8

Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln

Flaschenlackfabrik. Universalfaßkitt, Fassalg.

Schweizer Wein-Zeitung**Zürich 4,**

Stauffacherkal 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem In-
halt. Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos.**„Neue Wein-Zeitung“,**
führendes internationales Weinhandelsblatt
aktuellste Orientierung über alle europäischen
Weinmärkte.Erscheint 2 mal wöchentlich, im Herbst durch
6 Wochen täglich.Für Weinkäufer und Verkäufer **unentbehr-
liches Informationsblatt** über Preise, Einkauf, Ab-
satz, Produktion usw.Alle Nachrichten aus Produktions- und Konsumgebieten durch die
„Neue Wein-Zeitung“.Bezugspreis: Vierteljährlich Mk. 9.—
Tagesausgaben z. Weinlesezeit Mk. 6.—Verlag „NEUE WEIN-ZEITUNG“, Wien I.,
Tegetthofstrasse 7-9.**KORKEN ALLER ART**

aus Catalonien-Spanien

**JOSEF HOHMANN
MAINZ**

Gerichtsstr. 1. Fernsp.: 346 43 Münsterplatz.

**Wann kommen Sie mit Ihren
Pfingstwünschen zu uns?**Nur noch wenige Tage und Pfingsten ist da! Suchen Sie uns
deshalb gleich auf, ob Sie grosse oder kleine Wünsche haben,
wir werden sie erfüllen. Unser Lager in:**Sacco und Sportanzügen, Gabardine-Mänteln Sli-
pons, Raglans. Sporthosen, Pullover, Autokleidung,
Berufskleidung, Knaben-Stoffanzügen, Strickan-
zügen, Tiroler-Anzügen**ist riesengross und unsere Preise können für die gebotenen
Qualitäten unmöglich noch kleiner sein. Sie werden unser
Haus befriedigt verlassen.**Ziegler**
G.m.b.H.
WiesbadenAm Sonntag ist
unser Geschäft
geöffnet.Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße. Spezialhaus für gute, preiswerte Herren- Knaben-
und Sportkleidung.**Der Treffpunkt Aller**am offenen Sonntag
ist der**Vollständige-Ausverkauf**

der Firma

Württemberg

Wiesbaden

Neugasse 11

Der weiteste Weg lohnt sich!**Straußwirtschaft**Erstklassige, naturreine
Neudorfer und Raunthaler
Weine verschiedener Jahr-
gänge u. Lagen im Ausschank
und in Flaschen.

Parkhof für Autos!

Diefenhardt'sches Weingut, Neudorf (Rhg.)

**Dreßluft-
Stahlflaschen**

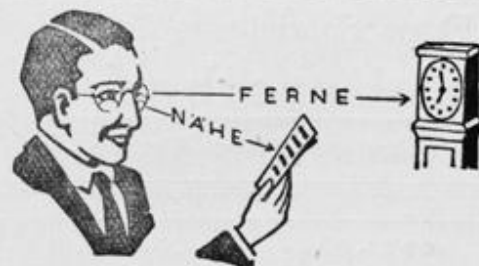
Uma, Spandau IV.

AUSSTELLUNGgestickter und gezeichneter Klei-
der für Damen und Kinder**MARIA ZIPPRICH
Handarbeiten**

nur Qualitätsware zu billigsten Preisen

WIESBADEN

Wilhelmstr. 60 — Ecke Taunusstr. — Tel. 27 409.



Komplette Brillen von RM 5.00 an

Was kann der Mann?Er kann das, wonach so viele verlangen!
„Unermüdliches Sehen in Ferne und
Nähe wie ein Jugendlicher“. Kein ent-
setzliches „Auf u. Ab“ der Brille mehr!
Wir prüfen Ihre Augen fachmännisch!
Wir geben Ihnen korrekte Gläser!
Sie erhalten höchste Schleistung!

Marken-Augengläser v. RM 3.50 an

**Scharfer Blick -
Käperrick**

Wiesbaden

Langgasse 17.

Trinkt deutschen Wein!

**KELLER-
BEDARF**
nur bei
TIEMER
ELTVILLE i. Rhg.

Wein- Flaschen

braune per Stück 10 Pfg.
grüne 8 Pfg.
liefert frei Haus

Flaschenhandlung
EUGEN KLEIN

WIESBADEN
Westendstr. 12. Lager.
Westendstr. 18. Tel. 25173

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Strauß-Wirtschaft



1930er
per Glas 20 Pfg.,

1928er
per Glas 25 Pfg.,

1929er
per Glas 30 Pfg. zapft

Weingut Johann Blümlein,
Winkel, Hauptstraße 28.

Straußwirtschaft



**Weingut
Ed. Krayer**
Winkel, Mühle 1

Im Ausschank:

1930er . . . 0,4 Liter zu 0.40 RM.

1929er . . . 0,4 Liter zu 0.60 RM.

Wilh. Lumb

Kapuzinerstr. 26. **Bingen.** Telefon 2702.

**Das Spezialhaus für
Kellerbedarf**

(Flaschen ausser Verband.)

Riesen Auswahl

in

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
Küchen, sowie alle Einzel-Möbel
zu sensationell billigen Preisen finden Sie
im

Möbelhaus Brand

Wiesbaden Bleichstraße 34
Lieferung frei Haus!
Tel. 259 75. Zahlungserleichterung.

Das führende Haus in
Tapeten
u. Dekorationsstoffen
Becker

vorbildlich im
Geschmack &
Preiswürdigkeit
Mainz, Christophstr. 7

Inferieren Sie in der „Rheing. Weinztg.“

Schädlingsbekämpfungsmittel

für den

Wein-, Obst- und Gartenbau
empfiehlt

ADAM HERRMANN, Geisenheim a. Rh.
Telefon 707 (Rüdesheim).

12 m Eichenscheitholz, darunter Nutzholz,
15 Eiserne Bettstellen,
5 P. S. Drehstrom Motor,
1 Citroen-Personen-Wagen 6/24
elektr. Klavier, Philippswerk m. 35 Rollen
preiswert zu verkaufen.

Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zei-
tung unter P. R. Nr. 5060.

Besuchen Sie in Wiesbaden das

Residenz Cafe
STADTTHEATER KL. HAUS INH. HÄPLINGER TEL 23809

Die Dame kauft ihren Hut



nur im

Spezialhaus bei

G. Gompertz
Mainz
Ludwigstr. 1

Immer neueste MODELLE, dabei schick
und billig.

Umänderungen schnell und preiswert.



**Köln-Düsseldorfer
Rheindampfschiffahrt**

Fahrplan

vom 30. April bis 15. Juni 1932.

Abfahrten ab Eltville:

(Rheinaufwärts)

9.11 Uhr Werktags bis Mainz (N)
14.05 „ Sonntags bis Mainz
16.30 „ täglich bis Mainz
16.50 „ Sonntags bis Mannheim (N)
17.56 „ Sonntags bis Mainz (N)
18.56 „ täglich bis Mainz
19.42 „ täglich bis Mainz (S)
20.28 „ Sonntags bis Mainz
21.30 „ Samstags bis Mainz (N)

(Rheinabwärts)

8.00 Uhr Sonntags bis St. Goarshausen (N)
8.59 „ täglich bis Köln
10.17 „ Sonntags bis Köln (N)
10.41 „ täglich bis Köln (S)
11.44 „ täglich bis Köln (N)
15.17 „ täglich bis Koblenz
16.14 „ Sonntags bis Assmannshausen

Abfahrt ab Oestrich
20 Minuten früher bzw. später

Zeichenerklärung:

S Schnellfahrt, (N) Diese Fahrten werden
durch Dampfer der Niederländer Reederei
ausgeführt.

An Bord vorzügliche Küche, Beste Weine eigener Kellereien,
Bestgepflegte Biere.

Fahrpläne und Auskünfte bereitwilligst durch die
Vertretung: Jacob Burg, Eltville, Fernsprecher 412.

**Gold
fällt vom
Himmel!**

39. (265.) Preuss.-Südd.
Klassen-Lotterie
2. Ausz. 500 000
2. Ausz. 500 000
2. „ 300 000
2. „ 200 000
12. „ 100 000
548 „ 5000
1080 „ 3000
3120 „ 2000
5400 „ 1000

Neu!
100 Schlüsselpremien
zu je 3000 Mk.
Nächste Ziehung:
18. u. 19. Mai
LOS PREISE: 1- 20- 20- 40- 80-
Staatl. Lotterie-Einnahme **REUTER**
Wiesbaden, Rautenthaler Str. 20
Telefon 20087 — Durchgehend geöffnet

TREFF- aller Rheingauer nur in der Binger Weinstube

WIESBADEN — Waagemannstrasse 9

Naturreine Rheingauer Weine.

Karl Preisel.

Ausverkauf wegen Aufgabe der Schreinerwerkstatt.

Wiesbaden, Bertramstrasse Nr. 29.

schwer eichenes Esszimmer, Büffet, Kredenz
Auszugstisch, Standuhr und Stühle 445 Mk

Schwer eichenes Schlafzimmer mit 3-türigem
Spiegelschrank, 450 Mk.

Kücheneinrichtung, verschiedene Kleinmöbel
zu verkaufen.

Bertramstrasse 29 — Ecke Bismarkstr.

MÖBEL-SCHREINEREI
Kein Laden — WIESBADEN

Wegen

Platzmangel

in meinen Auslagen ist es unmöglich folgende Ar-
tikel auszustellen:

Damen-Spangenschuhe, 2.50

trägt. Leder m. fester Sohle v. Größe 39/42

Damen-Halb- u. Spangenschuhe, 3.50

in versch. Lederarten, braun u. schwarz v.

Damen-Spangen- u. Halbschuhe 5.90

schwarz, braun u. grau i. div. Ausführ. von

Kinder-Spangen- u. Halbschuhe, 4.50

schwarz u. braun idiv. Ausführungen von

Kinder-Stiefel, 4.50

mit u. ohne Nägel, von Größe 28/34

Herren-Halbschuhe u. Stiefel, 7.50

i. schwarz u. braun, a. Arbeitsst. trägt bechl.

Schaften, Berufs- und Sportstiefel,

aller Arten in größter Auswahl u. billigsten Preisen

Berauf dieser Artikel findet nur im 1. Stod statt.

Schuhhaus Drachmann,
Wiesbaden * **Neugasse**

Parterre und 1. Stod

Jeder der dieses Inserat mitbringt, erhält ein Geschenk.

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.
Schwalbacherstr. 36 Telefon 503

empfeht sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Verkaufs-

Auseinandersetzungs- u. sonstigen Verträgen

Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller

Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von

Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

la. Referenzen

Mäßige Preise

Trinkt deutschen Wein!